



**Frühförderung, Eltern-
bildung & Lernbegleitung für
Kinder in Zürich-Altstetten**

EIN PROJEKT VON BILDUNGSMOTOR

Jahresbericht und Evaluation 2016

www.bildungs-cafe.ch

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	1
1. Einleitung.....	2
2. Rückblick auf das Jahr 2016.....	3
3. Ausblick auf das Jahr 2017.....	7
4. Fazit.....	9



Danksagung

Eltern, Lehrerschaft, Schulleitungen, SchulsozialarbeiterInnen und Kreisschulpflege Letzi – für ihr Vertrauen

Kontraktmanagement Sozialdepartement der Stadt Zürich – Städtischer Leistungsauftrag für Lern-Raum und neu auch für die Eltern-Kind-Förderung

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich, Sophie und Karl Binding Stiftung, Verband der stadtzürcherischen Evang.-Ref. Kirchgemeinde – für die Spenden

Siedlungskommission der ABZ-Siedlung Lommisweg – Bereitstellung Räumlichkeit

Gemeinschaftszentren (GZ) Loogarten und Grünau, Quartierkoordination und Anlaufstelle Kinderbetreuung – für die gute Zusammenarbeit

Saskia Isenring – Geschäftsleitung

Mehreen Jabbar und Martin Stäubli – ehrenamtliche Buchhaltung bzw. Revision

Lern-Raum / Kulturmontage

Team studentischer BetreuerInnen: Alicia, Anna, Diellza, Gina, Kathiana, Kathrin, Léa, Maic, Marisol, Mehreen, Olivier, Saskia Isenring und Saskia Lichtin – tatkräftige Förderung von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit, Elterngespräche und Schulbesuche

Simona Hofmann, SchauspielerIn/Bewegungspädagogin – Durchführung Theaterwoche in den Herbstferien

Begleitung zur Kinder-Universität Zürich

Dr. Med. Sibylle Leuthold, Geschäftsstelle Kinder-Universität Zürich – für ihr Interesse und finanzielle Unterstützung für unseren Begleitedienst

Ekaterini Werder, Gina Stiffler, und Saskia Lichtin – Begleit-Team ab Altstetten

Eltern-Kind-Förderung

Anita Gunzenhauser (Geschäftsleiterin Verein ELCH) und das Hüte-Team der Kinderhüte des Zentrum ELCH Altstetten – für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit

Anita Franco, Anlaufstelle Kinderbetreuung – für die informelle Unterstützung

Silvia Hengartner – Fachperson Frühförderung

Nandini Puventhrasingam und Hatice Kisa – Assistenz aufsuchende Eltern-Kind-Förderung, Eltern-Kind-Treff und Eltern-Themen-Café

1. Einleitung

Die Schule stellt die Weichen für die spätere Berufslaufbahn und die zukünftigen Lebenschancen. Dabei soll alleine die Leistung und nicht Merkmale wie soziale Herkunft oder ethnische Zugehörigkeit über die Chancen im Bildungssystem entscheiden.¹ Tatsache ist jedoch, dass diese sozialen Unterschiede im Bildungssystem noch immer bestimmend und die Bildungschancen in der Schweiz ungleich verteilt sind.² Familien, welche mit dem Schweizer Schulsystem weniger vertraut sind und ihre Kindern geringe schulische Unterstützung bieten können, stossen auf Hindernisse.³

Aufgrund dieser Ungleichheit setzt sich der Verein Bildungsmotor seit Frühling 2005 für die Chancengleichheit im Bildungsbereich ein. Im Quartier Altstetten und insbesondere im Gebiet um die Badener-Hohl-Strasse, in dem viele sozio-ökonomisch benachteiligte Familien leben, Schwierigkeiten in der Erreichbarkeit der Eltern für schulische Anliegen bestehen und soziokulturelle Einrichtungen, Sprach- und Elternbildung fehlen,⁴ werden mit den vielfältigen Angeboten des Vereins Bildungsmotor wie dem gratis Begleitedienst zur Kinder-Universität Zürich eine Brücke zur höheren Bildung geschlagen. Seit Februar 2007 bietet zudem ein Team aus jungen, interkulturellen Studierenden im Lern-Raum solide Unterstützung beim Lernen und erschliesst mit Elterngesprächen den Zugang zu den Eltern.

Die Ungleichheit beginnt jedoch nicht erst mit dem Eintritt in die Schule. Kinder wachsen in unterschiedlichen Kontexten auf und werden in den ersten Lebensjahren von ihren Eltern in unterschiedlichster Weise gefördert. Bildung findet somit schon ab Geburt statt. Diese frühen Bildungsprozesse, an denen verschiedenste Akteure beteiligt sind, bilden die Voraussetzung für das spätere Lernen der Kinder.⁵

Abbildung 1

BILDUNGS-CAFÉ	
Kindesalter 0-5 Jahre	Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung
	Aufsuchende Eltern-Kind-Förderung (im Quartier)
	Eltern-Kind-Treff (in-house)
	Eltern-Themen-Café (in-house)
Kindesalter 9-13 Jahre	Lern-Raum & Wissenslabor, Begleitung zur Kinder-Uni
	Persönlicher Elternkontakt der Betreuungspersonen, Abschlussveranstaltungen für Kinder und Eltern
	Zielgruppe Kinder
	Zielgruppe Eltern (und Kind)

¹ Lamprecht, Markus & Hanspeter Stamm, 1996: Soziale Ungleichheit im Bildungswesen. Bern: Bundesamt für Statistik.

² König, Claudia, 2003: Die Wiederentdeckung der Chancengleichheit. Soz:mag Das Soziologie Magazin.

³ Neben Integrationsschwierigkeiten auch Diskriminierung bei Schulselektion und Lehrstellensuche. Vgl. NCBI SCHWEIZ (2004): *Fairness – für Jugendliche fremder Herkunft in der Schule und bei der Lehrstellensuche*. Siegburg: K2-Verlag. Weitere Informationen online unter www.ncbi.ch.

⁴ Sozialzentrum Albisriederhaus (Februar 2009): Bericht: Gebiet Badener-, Hohl-, Luggwegstrasse – Stadtgrenze (BaHo). Unveröffentlicht.

⁵ http://www.dji.de/bulletin/d_bull_d/bull100_d/DJIB_100.pdf

Aus diesem Grund hat der Verein Bildungsmotor seinen Fokus ausgeweitet: Um einen erfolgreichen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, muss bei den Kleinsten und ihren Eltern begonnen werden. Hier setzt das Bildungs-Café an. Dies ist ein Bildungszentrum, das mit seinen niederschweligen und bildungsfördernden Angeboten Kinder und ihre Eltern von Anbeginn bis zum Schulaustritt begleitet und fördert (s. Abbildung 1). Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder frei entwickeln und ihr Potential entfalten können, um sich später selbstbestimmt in der Gesellschaft verwirklichen zu können.

2. Rückblick auf das Jahr 2016

2.1. Frühbereich: „Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung“, „Eltern-Kind-Förderung“

Nachdem die Pilotphase im Frühbereich Ende Jahr 2012 abgeschlossen und im Frühjahr evaluiert und neu konzipiert wurde, läuft seit Oktober 2013 das Bildungs-Café wieder vollständig mit den Angeboten im Frühbereich. Während das Angebot der „Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung“ unverändert weitergeführt wird, haben wir unser ursprüngliches Elternbildungsangebot „Familientisch Frühbereich“ zu einem weniger strukturierten, dafür niederschwelligerem Angebot des „Lokalen Eltern-Kind-Treffs“ abgeändert. Hinzu trat ein weiteres Angebot, das der „Aufsuchenden Eltern-Kind-Förderung“. Mithilfe des dritten Angebots wollen wir möglichst alle Familien im Gebiet Badener-/Hohlstrasse erreichen und Hemmschwellen unter den Familien und zu den Institutionen abbauen. Mitte 2016 wurde der Frühbereich um ein weiteres Angebot ergänzt: das Eltern-Themen-Café in Zusammenarbeit mit und in den Räumlichkeiten des GZ Loogartens.

Im August 2015 wurde eine neue Früherzieherin zu 25% eingestellt. Um einen angemessenen Lohn anbieten zu können, musste das Pensum reduziert werden. Silvia Hengartner hat einen Abschluss in Sozialer Arbeit und ist zweifache Mutter. Sie hat im Zentrum Inselhof auf einer Mutter-Kind-Wohngruppe gearbeitet sowie einen eigenen aufsuchenden Treff geleitet (Themen-Picknick). Neue Assistentin ist Nandini Puventhrasingam. Sie arbeitet als Hüeti-Mutter im Zentrum Elch Altstetten, hat drei Kinder und ist stark im Quartier verwurzelt und vernetzt. Sie leitet verschiedene Femmes-Tische.

Wegen hoher Besucherzahl wurde im Frühjahr 2016 eine zweite Assistentin eingestellt, Shaza Alzaka, welche ebenfalls in der Kinderhüeti des Zentrum Elchs arbeitet.

Der Frühbereich besteht momentan aus folgenden Elementen:

- Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung (abwechslungsweise Mittwoch- oder Freitagmorgen)
- Eltern-Kind-Treff (Freitagnachmittag)
- Aufsuchende Eltern-Kind-Förderung (unregelmässig)
- Eltern-Themen-Café (Donnerstagnachmittag)

Kinderhütte ELCH mit integrierter Frühförderung

Die Früherzieherin ist abwechslungsweise am Mittwoch- bzw. Freitagmorgen in der Kinderhütte. Sie setzt bei ihrer Arbeit eine breite Palette an Förderaktivitäten ein. Dabei werden in erster Linie die emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend angeregt. Dadurch werden die Impulse und Interessen der Kinder aufgenommen und gefördert. Da die Kinderhütte seit dem Herbst 2015 ziemlich überlastet war und es sehr häufig Höchstzahlen von 15-18 Kinder in der Hütte hatte, wurde zunehmend der Fokus auch auf das Coaching der Hütte-Mütter gelegt. Die Früherzieherin regte zum Beispiel an, die Gruppe nach kleineren (0-2) und grösseren Kindern (3-4) aufzuteilen, zeigte, wie man Konflikte unter den Kindern lösen bzw. vorbeugen kann etc. Zudem versuchte sie immer wieder, sich den Kindern einzeln zu widmen. Dies war jedoch aufgrund der hohen Kinderanzahl sowie auch den engen Räumlichkeiten kaum möglich. Weiter wurden gezielt die Fähigkeiten der Kinder gefördert, welche im Sommer in den Kindergarten übertreten. Dinge, wie sich selbständig an- und ausziehen, die eigenen Sachen wegräumen, sich in der Gruppe bewegen, ca. 10 Minuten einer Geschichte zuhören können etc. werden in der Hütte geübt. Es wird auch den Eltern nahegelegt zuhause zu üben. Beherrschen die Kinder diese Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Eintritt in den Kindergarten, wird ihnen vieles leichter fallen. Ein häufiges Thema ist auch die Sprache. Viele Kinder sprechen Deutsch als Zweit- oder gar Drittsprache und verstehen die einfachsten Fragen und Anweisungen nicht. Die Früherzieherin versucht, mit einfacher Gestik und immer wieder Benennen von Tätigkeiten, Sachen und Erzählen von einfachen Bilderbüchern bei den Kindern die Deutschkenntnisse zu fördern. Die Früherzieherin geht regelmässig mit den Kindern nach draussen. Dort werden durch geleitete Spiele, aber auch freies Spiel und verschiedene andere Fähigkeiten geschult. Die Kinder lernen auch, sich in einer Gruppe und auf der Strasse angemessen zu verhalten. Die Hütte-Mütter hatten zuerst grossen Respekt und trauten sich nicht, alleine mit den Kindern nach draussen zu gehen. Mittlerweile ist es jedoch Routine geworden.

Um die feinmotorischen Fähigkeiten zu fördern, wird häufig mit einfachen Materialien gebastelt. Meist reicht es, wenn Schere, Stifte, Leim und Papier auf dem Tisch bereitgestellt werden. Die Kinder werden dann in ihrer Kreativität unterstützt und können selber entscheiden, was sie machen möchten. Im Sommer 2016 kamen viele Kinder in den Kindergarten. So ergab sich nach den Sommerferien eine ganz andere Gruppenkonstellation. Zudem war die Hütte auch nicht mehr überlastet und es hatte im Schnitt 10-14 Kinder. Das Durchschnittsalter der Kinder liegt nun bei 2-3 Jahren. Die Früherzieherin geht seit dem Sommer abwechslungsweise am Mittwoch und Freitag in die Hütte.

Die niedrigere Kinderanzahl ermöglichte es, mit allen Kindern mindestens eine halbe Stunde nach draussen auf den Spielplatz zu gehen. Für den Bewegungsdrang der Kinder ist es sehr wichtig, dass sie sich frei bewegen können, und die Räumlichkeiten schränken dies nun mal stark ein. Ebenso wurde der Singkreis, welchen die Hütte-Frauen jeden Morgen um 9 Uhr durchführen, durch einige Schweizerdeutsche Lieder und Rituale wie die Glöcklikette ergänzt. Diese hilft den Kindern besser im Kreis und allgemein sitzen zu bleiben und verringert die Unruhe.

Die Eltern beziehen beim Abholen der Kinder bei der Früherzieherin Rat über die Kindererziehung und -entwicklung sowie über die Förderung bestimmter Fähigkeiten. Die Früherzieherin gibt Inputs und Denkanstösse. Sie wird von den Eltern als fachkompetent wahrgenommen und geschätzt. In regelmässigen Fachsitzungen mit der Geschäftsstelle Zentrum Elch, der Früherzieherin und der zuständigen Vorsteherin des Bildungsmotors werden anfallende Themen besprochen und evaluiert.

Lokaler Eltern-Kind-Treff

Die Eltern-Kind-Förderung zeichnet sich durch zwei niederschwellige Arbeitsmethoden (aufsuchend und lokal) aus, welche keine fixen Kurszeiten, keine Anmeldepflichtungen und Kosten für die Eltern beinhalten. Der Fokus liegt auf Eltern mit Migrationshintergrund. Alle Eltern können unabhängig von ihrer sozialen Lebenslage, ihren Deutschkenntnissen, ihrer Lebensform und ihrer Bildungserfahrung teilnehmen. Das niederschwellige Eltern-Kind-Förderangebot beinhaltet: Hilfe, Unterstützung, Anleitung zur Integration und Frühförderung (Anleitung zu Spiel, Bewegung, Förderung der kognitiven Fähigkeiten etc.). Damit wird versucht, die Chancengerechtigkeit im Hinblick auf den Kindergarteneintritt zu erhöhen.

Eltern mit ihren Kindern können am Freitag von 14:30 bis 17:30 ins Bildungs-Café kommen, wo Spiel- und Bastelmaterialien bereitliegen. Es wird darauf geschaut, dass für Kinder jeden Alters etwas bereitliegt (z.B. Papier in Fötzeli reissen können schon die Kleinsten). Wenn die Kinder keine Lust auf Basteln haben, liegen im Raum nebenan diverse Spielsachen bereit. Die Aufsicht der Kinder unterliegt jederzeit den Eltern. Die Früherzieherin zeigt jeweils den Eltern, wie sie die Spiele oder Bastelarbeiten mit ihren Kindern machen können und wie sie sie am besten unterstützen. Sie heisst die neuen Familien willkommen, vernetzt die Familien untereinander und beantwortet alle Fragen der Eltern bzw. triagierte sie weiter im Quartier. Unterstützt wird sie dabei von zwei Assistentinnen mit Migrationshintergrund.

Die Zeit im Eltern-Kind Treff wird von den Familien genutzt, um zu spielen, zu basteln, sich zu unterhalten und auszutauschen, das Gespräch mit der Früherzieherin zu suchen, den Flyer-Tisch durchzusehen etc. Um den Eltern zusätzlich zur Eltern-Kind-Förderung Hintergrundwissen mitzugeben, hat die Früherzieherin begonnen, immer wieder zu einem bestimmten Thema Informationsmaterial aufzulegen und zusammen mit der Assistentin mittels Fragen die Diskussion anzuregen. So wurde bereits der Umgang mit Medien thematisiert. Weitere Nachmittage fanden mit dem Besuch einer Kindergärtnerin und der zuständigen Frau des Projekts Co-Pilot von Caritas statt. Immer wieder sind auch Personen von den umliegenden GZs (Bachwiesen, Grünaue und Loogarten) anwesend und informieren die Eltern über Angebote der GZs. Durch die hohen Besucherzahlen kommen jedoch diese Lern- und Bildungsgelegenheiten zu kurz, ebenso ist die Lautstärke und Ablenkung durch die Kinder sehr hoch.

Der Eltern-Kind-Treff wird rege besucht. Im Schnitt sind es zehn Mütter mit ihren Kindern. Gegen Ende 2016 waren es 13 Mütter mit Kindern. Durchschnittlich besuchen 70 % der Teilnehmer des EKF-Angebots das Angebot regelmässig. Väter nehmen sehr selten teil. Hin und wieder kommen weitere Bezugspersonen hinzu, wie Tanten oder Grosseltern. Die Familien kommen aus den verschiedensten Ländern innerhalb und ausserhalb Europas.

Nach einer Bastel- und Spielsequenz wird das Zvieri aufgetischt. Seit den Sommerferien 2016 wird es nicht mehr vom Bildungs-Café offeriert, sondern jede Familie bringt etwas mit, das dann geteilt wird mit allen. So gibt es jeweils ein tolles Buffet mit zum Teil auch selbstgemachten Speisen. Dafür wird Kaffee und Tee offeriert. Da es immer viel zu viel hat, macht es auch nichts wenn neue Familien kommen die davon noch nichts wissen. Es reichte bis jetzt immer für alle.

Anschliessend wird mit Hilfe aller Eltern und Kinder der ganze Zvieritisch und der Spielraum aufgeräumt und es findet das «Singen» statt. Die Kinder können abwechselnd aus einer Kiste einen Gegenstand auswählen. Zu jedem Gegenstand gehört ein Lied oder ein Bewegungsspiel. Zudem bekommen die Eltern einfache Ideen, was sie mit den Kindern zu Hause machen können. Die

Kinder lieben es zu singen und sich zu bewegen. Zudem handelt es sich dabei um eine Aktivität, welche Eltern und Kinder vereint und sie einlädt gemeinsam etwas zu machen. Die Sprache ist dabei nebensächlich.

Mit dem Geld, welches vor den Sommerferien noch verlangt wurde für Tee und Kaffee, wurde dann im Juni 2016 ein grosses Sommerfest veranstaltet. Viele Eltern halfen freiwillig mit dekorieren, Beilagen backen etc. und da das Fest an einem Freitag ab 17-20 stattfand, waren auch die meisten Väter dabei. Das Fest war ein voller Erfolg, es waren über 50 Personen dabei.

Im gesamten 2016 besuchten 1043 Personen (inkl. Kinder) das Bildungs-Café am Freitag Nachmittag. Von 440 Eltern waren 373 Migranten. Somit ist auch die bei der Integration so wichtige Durchmischung mit den Schweizer Eltern und Kindern gegeben.

Aufsuchende Eltern-Kind-Förderung

Indem die Zielgruppen aufgesucht werden, können Menschen erreicht werden, die ansonsten den Weg in eine Institution nicht finden würden. Die Früherzieherin und ihre Assistentin haben alle zwei Wochen einen Nachmittag zur Verfügung, an dem sie aufsuchend für die Eltern-Kind Förderung unterwegs sein können. Der Fokus der aufsuchenden Arbeit liegt unter anderem auch auf der AOZ-Wohnsiedlung an der Aargauerstrasse. Nach einigen Besuchen in der Siedlung waren die Migrantinnen bereit, einmal ins Bildungs-Café mitzukommen. Sie wurden durch die Früherzieherin abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

Häufig sind die Früherzieherin und ihre Assistentin mit Flyern im Quartier unterwegs. Immer wieder treffen sie auch bekannte Familien an und deren Freunde und können so auch aufs Bildungs-Café aufmerksam machen.

Zur aufsuchenden Arbeit gehören auch Besuche diverser Institutionen wie der Bibliothek, Kinderkrippen und Kindergärten. Die dort arbeitenden Personen werden gebeten, Flyer aufzulegen und geeignete Personen direkt auf das Angebot des Bildungs-Cafés aufmerksam zu machen. Auf diese Art haben schon einige Familien den Weg ins Bildungs-Café gefunden.

Zwischen den Frühlingsferien und Sommerferien wurde der Versuch gestartet, ein zweites Mal pro Woche ein Eltern-Kind Treff zu starten, dies aber soweit es geht draussen, um die «aufsuchende» Strategie miteinzubeziehen. Da der Donnerstag der einzige mögliche Tag war und da das Bildungs-Café durch den Lern-Raum schon besetzt war (es brauchte auch eine Schlechtwettermöglichkeit), wurden Räumlichkeiten des GZ Loogartens gewählt. Vor den Sommerferien wurde aber entschieden, dieses Angebot wieder einzustellen, da die Kinder draussen viel lieber frei auf dem Spielplatz spielten und so die Anwesenheit der Früherzieherin (ausser für Gespräche mit den Eltern) gar nicht nötig war.

Eltern-Themen-Café

Aufgrund des hohen Besucheraufkommens im Eltern-Kind Treff war es fast nicht möglich, Elternbildung zu spezifischen Themen im gleichen Setting durchzuführen. Da das GZ Loogarten seit Sommer 2016 einen neuen Raum zentral an der Badenerstrasse hat, beschlossen die Familienarbeiterin des Gz Loogarten und die Frühförderin des Bildungs-Cafés ein neues Projekt zu starten.

In Zusammenarbeit mit der Familienarbeiterin vom GZ-Loogarten werden zu ausgewählten Themen Inputs gegeben und dann darüber diskutiert und ausgetauscht. Zu einzelnen Themen werden Fachpersonen eingeladen.

Die Eltern werden aufgefordert, auch selber einzubringen, worüber sie gerne mehr wissen möchten. Gefragt sind vor allem Themen zu Kleinkindern (0-5 Jahre) sowie Integration und Alltag in der Schweiz.

Ein Ziel ist, dass auch Eltern davon profitieren können, die sich keinen Babysitter leisten können um am Abend mal in einen Vortrag oder Ähnliches zu gehen. Im gleichen Raum findet deshalb eine Kinderhüeti statt, so dass sich die Eltern ganz dem Thema widmen können, aber jederzeit für die Kinder erreichbar sind.

Das Angebot wird rege besucht, im Schnitt von ca. 4-7 Familien. Viel mehr wäre auch aufgrund der Grösse des Raumes nicht möglich. Ebenso würde die Konzentration abnehmen, wenn es noch mehr Personen wären.

Bis Ende 2016 wurden zum Beispiel folgende Themen behandelt: Lerngelegenheiten für Kinder, «trotzen», «1. Hilfe beim Kleinkind», Schweizer Schulsystem, Rituale und Feste in der Schweiz, Geschichten und Lieder für Weihnachten etc. Gewünscht für das neue Jahr wurde z.B. Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Varia

Im letzten Jahr durfte der Frühbereich des Bildungs-Cafés an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen. So zum Beispiel an der GZ Mobil Woche vom GZ Bachwiesen. Dort konnte man sich an einem Stand Informationen zum Frühbereich des Bildungs-Cafés holen, sowie von verschiedenen Spiel- und Bastelangeboten profitieren. Auch am GZ Grünau Fest war der Frühbereich mit einem Info-, Bastel- und Spielstand vertreten für die Kleinen.

2.2. Lern-Raum

Das Jahr 2016 zeichnete sich dadurch aus, dass eine grosse Mehrheit der Kinder konstant den Lern-Raum besuchte und es zu wenig Wechsel der Teilnehmenden kam. Dies hatte einerseits damit zu tun, dass ein sehr enges Betreuungsverhältnis bestand und eng mit den Eltern, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden zusammengearbeitet wurde, und andererseits, dass aus Kapazitätsgründen nur sehr wenige neue Kinder aufgenommen werden konnten. Die Mehrzahl der Lern-Raum BesucherInnen waren aus der 5. und 6. Klasse. Einige waren im Hinblick auf die Einstufung in der Oberstufe sehr motiviert ihre Leistungen zu verbessern. Der Übertritt in die Oberstufe im Sommer konnte vom Betreuungsteam sehr eng begleitet werden. Dass die Kinder dies schätzen, zeigt sich dadurch, dass ein Grossteil der Kinder in der Oberstufe den Lern-Raum weiterbesucht. Viele Eltern waren im Hinblick auf den Übertritt in die Oberstufe ihrer Kinder verunsichert. In Gesprächen mit den Betreuungspersonen konnten Fragen geklärt und Druck genommen werden. Durch die hohe Konstanz der Betreuungspersonen und Kinder konnten vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden und die Betreuungspersonen waren auch Ansprechpersonen für persönliche Probleme und Sorgen der Kinder und Jugendlichen.

Schlusspunkte

Jeweils vor den Ferien fanden spezielle Veranstaltung, die Schlusspunkte, statt. Highlights dieses Jahr war unter anderem der Graffiti-Workshop. Ein Betreuer des Lern-Raums hat an drei Lern-Raum-Tagen eine Einführung in die Technik des Schriftenmalens gegeben und die Kinder in ihren Skizzen für ein eigenes Graffiti unterstützt. Am letzten Tag vor den Sportferien gingen alle gemeinsam an einen Ort, an dem man legal sprayen darf. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Skizzen umzusetzen und den Umgang mit Spraydosen zu üben. Gleichzeitig haben sie einen neuen Ort in ihrer Umgebung kennengelernt, an den sie auch in ihrer Freizeit kommen können.

Im zweiten Teil des Jahres hatten die Kinder, wiederum von Betreuenden des Lern-Raums durchgeführt, die Möglichkeit in zwei verschiedene Sportarten einzutauchen. Vor den Herbstferien wurden im Hallenbad Fusssprünge, Kopfsprünge und sogar Saltos von verschiedenen Sprunghöhen probiert: Die Kinder kamen in den Genuss eines Probetrainings im Wasserspringen. Diese Sportart fördert Mut, Körperkoordination und benötigt viel Körpergefühl.

Um auch die eigenen Kräfte zu spüren und gekonnt einzusetzen, hatten die Kinder vor den Weihnachtsferien die Möglichkeit, ein Boxtraining mitzumachen. Unter Anleitung wurden auf spielerische Art und Weise Kräfte gemessen.



Die Schlusspunkte ermöglichen es den Kindern, neue Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und sich in einem anderen Rahmen gegenseitig kennenzulernen. Die konstant hohe TeilnehmerInnenzahl zeigt, dass die Schlusspunkte ein wichtiger Teil des Lern-Raums ausmachen. Die Kinder schätzen es, in der Gruppe Erlebnisse zu teilen.

Elterngespräche

Auch dieses Jahr wurden halbjährlich Gespräche mit den Eltern geführt, um sich auszutauschen und die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern abzuholen. Es ist den Betreuenden gelungen, eine Beziehung zu den Familien aufzubauen, die auf Vertrauen beruht. Von Seiten der Eltern wird dieser Kontakt sehr geschätzt und bei Fragen und Unsicherheiten genutzt. Die Gespräche mit den Eltern sind für die Betreuenden wichtig, da sie so wertvolles über das Kind erfahren und es dadurch noch besser bei dessen individuellen Entwicklung begleiten können.

Ausserdem fanden bei Bedarf in Absprache mit den Eltern Gespräche mit Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden statt. Dadurch konnten die einzelnen Kinder gezielter unterstützt werden. Zum Teil wurden auch Kinder an die Schulsozialarbeit triagiert.

2.3. Theaterkurs in den Herbstferien

Der von Simona Hofmann geleitete Herbstferien-Theaterkurs, der zwischen dem 17. und 19. Oktober jeweils vormittags in den Räumlichkeiten des Gemeinschaftszentrums (GZ) Loogarten stattfand, stiess sowohl bei den teilnehmenden Mädchen wie deren Eltern auf grosse Begeisterung. Leider nahmen nur fünf Mädchen regelmässig am Kurs teil, weshalb nicht genügend Einnahmen zur finanziellen Deckung erzielt werden konnten. Ziel wäre es, bei einer Wiederholung des Kurses mehr Kinder zu erreichen. Die Aufführung zum Schluss, bei welcher die Eltern geladen waren, war trotz der geringen Teilnehmerzahl ein grosser Erfolg. Simona wurde gar angefragt, einen regelmässigen Theaterkurs anzubieten, was sich aus finanzieller Hinsicht allerdings wohl schwer realisieren lässt.

2.4. Begleitung zur Kinder-Universität

Im Jahr 2016 fanden erneut zwei Vorlesungszyklen mit zweimal vier Vorlesungen an der Kinder-Universität Zürich auf dem Campus Irchel statt. Dieses Jahr meldeten sich durchschnittlich 22 Kinder für die Begleitung vom Zürich Farbhof an.

Wie gewohnt haben wir in den Schulhäusern in Altstetten fleissig Werbung gemacht. Pro Vorlesungszyklus haben wir im Vorfeld je 27 Klassenbesuche durchgeführt und über die Kinder-Universität und den Begleitedienst informiert. Erneut haben wir dieses Jahr nebst den vierten bis sechsten Klassen auch die dritten Klassen besucht, da es sich letztes Jahr mit überdurchschnittlich vielen Anmeldungen als grosser Erfolg herausgestellt hat. Die Zusammenarbeit mit den Schulleitern und Lehrpersonen war angenehm.

Dank der zugesprochenen Kostenübernahme durch die Kinder-Universität Zürich konnten pro Vorlesung die zwei Begleitpersonen entschädigt werden. Wir möchten an dieser Stelle der Kinder-Universität Zürich unseren herzlichen Dank aussprechen.

3. Ausblick auf das Jahr 2017

3.1. Frühbereich: Niederschwellige Frühförderung und Elternbildung

Momentan ist die Einführung der Zwergensprache in der Elch-Kinderhüeti im Gespräch. Dies würde die Kommunikation mit den kleinen Kindern erleichtern, welche noch kein Deutsch sprechen. Dafür wäre jedoch eine Schulung des ganzen Hüeti-Teams nötig, sowie regelmässige Informationsveranstaltungen und die Kooperation der Eltern.

Im Sommer soll eine enge Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum (GZ) Loogarten stattfinden. Die Eltern-Kind-Förderung darf sich den Spielnachmittagen auf dem Robert-Seidel-Hof anschliessen und voraussichtlich das Programm für die 0-5 Jährigen gestalten.

3.2. Lern-Raum

Im Lern-Raum haben wir über die Jahre eine geeignete Form gefunden, um Hausaufgabenbetreuung, individuelle Unterstützung und kulturelle Angebote zu verknüpfen. Die Elterngespräche und Schlusspunkte sind gut in der Lern-Raum-Struktur verankert. Auch der Kontakt zu den Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden soll weiterhin gepflegt werden. Für das neue Jahr gilt es, die Zusammenarbeit im Betreuungsteam zu verbessern.

3.3. Schlusspunkt

Die Durchführung erweiterter Schlusspunkte erwies sich als Erfolg. Die Kinder konnten sich an zwei bis drei Terminen sehr gut auf ein anderes Thema einlassen. An dieser Möglichkeit soll auch im neuen Jahr festgehalten werden.

Weiter möchten wir zu Beginn des Jahres neue kulturelle Angebote erarbeiten, welche wir neben der Hausaufgabenbetreuung als wichtigen Teil des Lern-Raums betrachten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Kinder gerade vor den Sommerferien weniger Hausaufgaben haben und hier Platz und Zeit für ein Angebot wäre. Wie dieses genau aussieht, ist noch nicht klar. Neue Angebote sollen eine Weiterentwicklung der Kulturmontage sein, das heisst die positiven Aspekte der Kulturmontage aufnehmen und Schwierigkeiten möglichst gut ausmerzen.

3.4. Begleitung zur Kinder-Universität

Die Begleitung an die Kinder-Universität Zürich findet auch für die Zyklen 2017 statt. Die Klassenbesuche mit der Werbung für die Begleitung sollen dieses Jahr ebenfalls spätestens einen Monat vor den Vorlesungen stattfinden, damit die Kinder genügend Zeit haben, sich anzumelden. Auch dieses Jahr sollen zusätzlich die 3. Klassen besucht werden.

3.5. Gemeinsames Zentrum mit Zentrum ELCH

Das Kontraktmanagement des Sozialdepartements der Stadt Zürich begrüsst unsere Pläne für ein gemeinsames Zentrum im soziokulturell unterversorgten Gebiet zwischen Badener- und Hohlstrasse in Altstetten. Neben der Deckung des Platzbedarfs ergeben sich mit dem geplanten Zentrum wichtige Synergien sowohl im Frühbereich als auch bei den Angeboten für Kinder im Schulalter sowie in der Elternbildung. Von Seiten unseres Vereins würde die bestehende Angebotsstruktur weitgehend beibehalten, womit es sich hauptsächlich um eine Verlagerung der Teilprojekte im

Frühbereich handelt. Für die geeignete Räumlichkeit werden zurzeit verschiedene Optionen geprüft. Das jetzt genutzte Lokal würde aber weiterhin als Standort des Lern-Raums beibehalten.

4. Fazit

Während die Projekte im Bereich Schulalter bereits seit mehreren Jahren als konsolidiert betrachtet werden können, zeigt sich nun – trotz personellem Wechsel – auch für die neueren Projekte im Frühbereich eine gewisse Festigung ihrer Form, welche sich als überaus erfolgreich bewährt hat. Doch an Dynamik fehlt es unserem Verein auch nach 10jährigem Bestehen in keiner Weise! Im Vordergrund steht für die kommenden Jahre insbesondere die Ausweitung der Kapazitäten zur Abdeckung der Nachfrage sowohl im Lern-Raum als auch in der Eltern-Kind-Förderung. Neben dem geplanten grösseren Zentrum (s. Abschnitt 3.5.) direkt im betroffenen Altstetter Gebiet rund um die Badener-Hohlstrasse werden wir somit kurz- und mittelfristig auf zusätzliche Spendengelder angewiesen sein. Wir sind zuversichtlich, mit unseren Anstrengungen die bestehenden Chancenungleichheiten weiter abbauen zu können, und sei es nur für ein ausgewähltes Stadtquartier, welches aber besonders betroffen ist.